

# Menschen am Rand **Senegal**

Informationen für PatInnen, SpenderInnen und Interessierte



## Über das Teilen

Als Kind, bin ich in einer armen Familie aufgewachsen, aber wenn ein Gast durch die Tür herein kam, war immer etwas da. In Senegal können unzählige Menschen nur durch Solidarität überleben. Am Land kennt man sich und die Situation der Familien. Es gibt Beispiele zur Solidarität, die uns in Europa zum Nachdenken motivieren sollten. In manchen Dörfern, wenn eine Familie keine Nahrung mehr hat, stellt jemand einen Sack Getreide vor die Türe. Damit wird geholfen, ohne dass man sich bedanken oder die Nahrung zurückgeben muss.

Wer von uns ist wirklich bereit zu teilen? Es ist paradox: Je weniger Menschen besitzen, desto mehr sind sie bereit zu teilen. Weil Arme genau nachvollziehen können, was es bedeutet, vor dem Nichts zu stehen. Österreich ist eines der reichsten Länder der Welt. Ja, es stimmt, Arme gibt es auch bei uns. Doch, es stehen ihnen Organisationen zur Seite. In Senegal können sich die Menschen nur aufeinander verlassen. Ohne Solidarität gäbe es wesentlich mehr Hungertote. Und Teilen macht glücklich. Vielleicht deswegen haben die Senegalesen die Fähigkeit zur Lebensfreude noch nicht verloren. Trotz allem, oder gerade wegen der Gemeinschaft.

**Annamaria Bokor**

Fotos: Caritas

## Caritas-Konferenz: Landwirtschaft im Fokus

Die Caritas Österreich unterstützt mit einem dreijährigen Programm die Verbesserung der Ernährung in 3.100 ländlichen Haushalten in Senegal, Burkina Faso, Äthiopien und der Demokratischen Republik Kongo. Das seit Juli 2013 laufende Vorhaben wird parallel in diesen vier Ländern durchgeführt. Eines der beiden Schwerpunkte der Caritas Österreich ist die Verbesserung der Nahrungssicherheit der Bevölkerung in den Partnerländern. Angesichts der schwierigen, oft aussichtslos erscheinenden Situation in Afrika ist das eine riesige Herausforderung. Ohne die Beherrschung der Produktionsfaktoren wie Wasser, Boden und die Anpassung der landwirtschaftlichen Systeme und der Tierzucht gibt es dafür keine nachhaltigen Lösungsansätze. Deswegen steht die Landwirtschaft in diesen Ländern im Fokus der jeweiligen nationalen Politik.

Um sich diesen Herausforderungen zu stellen hat Caritas Österreich gemeinsam mit den Partnern der vier Länder ein Programm erarbeitet. Die Schwerpunkte liegen dabei in der Erhöhung der Eigenkapazitäten der Bauern, der Diversifizierung und der Adaptierung der Anbaumethoden an

die Klimaveränderung, der Verteidigung der Interessen der Bauern und dem Schutz natürlicher Ressourcen. Das Projekt will auch periodischen Nahrungsengpässen durch die Einrichtung von dörflichen Getreidebanken entgegen steuern. In Senegal z.B. sind 750 Haushalte in 21 Dörfern in der Region Tambacounda ins Projekt mit einbezogen, die 2012 als Hochrisikogebiete in der Nahrungskrise eingestuft worden waren.

### Wissensaustausch im Rahmen einer Internationalen Caritas Konferenz

Der Gouverneur der Region Tambacounda eröffnete die von der ADA (Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit) unterstützte Konferenz und gratulierte für die Wahl der Region, wo ein strukturelles Nahrungsdefizit herrscht. Die Behörden werden immer dabei sein, um die Caritas zu unterstützen – sagte er. Die Zusammenarbeit zwischen der Caritas und den, für Landwirtschaft und Tierzucht zuständigen Behörden ist sehr gut. Es ist entscheidend, da sich die Bevölkerung nach Projektende nur mehr an sie wenden kann. Allgemein wird die

Caritas in einem zu 94% moslemischen Land sehr hoch geschätzt.



Die Caritas Österreich unterstützt mit einem Programm die Verbesserung der Ernährung in 3.100 ländlichen Haushalten in Senegal, Burkina Faso, Äthiopien und der Demokratischen Republik Kongo.

# Das Recht auf Nah

„Das Recht auf angemessene Nahrung ist verwirklicht, wenn jeder Mann, jede Frau und jedes Kind, einzeln oder in der Gemeinschaft mit anderen, jederzeit physisch und wirtschaftlich Zugang zu angemessener Nahrung oder Mitteln zu ihrer Beschaffung hat.“ (Artikel 11 des internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte).

„Die Spenden der heurigen Augustsammlung werden dringend benötigt, um einen großen Schritt zu gehen, den Skandal des Hungers kleiner zu machen. Noch immer leiden Millionen Menschen daran, nicht ihr tägliches Brot zu haben“, betont Caritasdirektor Friedrich Schuhböck.

Leider ist dieses Recht auf der Welt immer noch weit entfernt von einer Verwirklichung. Im Gegenteil: durch weltweite Naturkatastrophen, menschengemachte Krisen, dem Klimawandel ist die Zahl der Menschen, die sich dadurch auf der Flucht befinden, so hoch wie schon seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr. Auf der Flucht zu sein heißt auch, von Hunger bedroht zu sein.

## Katastrophe Hunger

Alle 10 Sekunden stirbt ein Kind an den Folgen von Hunger und Unterernährung. Rund 842 Millionen Menschen weltweit leiden an Hunger. Vor allem bei Kindern unter zwei Jahren sind die Folgen fatal: sie sind für ihr Alter viel zu klein, lernen viel schwerer und sind damit von Anfang an am Abstellgleis des Lebens. Unterernährung trägt weltweit jedes Jahr zum Tod von 3 Millionen Kindern bei. „Die Spenden der heurigen Augustsammlung werden dringend benötigt, um einen großen Schritt zu gehen, den Skandal des Hungers kleiner zu machen. Noch immer leiden Millionen Menschen daran nicht ihr tägliches Brot zu haben“, betont Caritasdirektor Friedrich Schuhböck. „Helfen Sie mit, den Hunger zu bekämpfen! Saatgut und Werkzeug für 25 Euro retten bereits Menschenleben“.

Papst Franziskus hat im Dezember die internationale Caritaskampagne „One human family – food for all“ in einer Videobotschaft mit

den folgenden Worten eröffnet: „Wir stehen vor einem weltweiten Skandal, der fast eine Milliarde Menschen betrifft – eine Milliarde Menschen, die heute immer noch Hunger leiden. Wir können nicht wegsehen und so tun, als ob es den Hunger nicht gäbe. Ich lade alle Institutionen, die Kirche und jede und jeden von uns ein, als eine gemeinsame Familie all jenen eine Stimme zu geben, die still an Hunger leiden.“

Mit dieser Kampagne setzt sich die Caritas dafür ein, dass eine Zukunft ohne Hunger für alle Menschen Realität wird.

Den Menschen in der Sahelzone droht die dritte Hungerkatastrophe innerhalb von sieben Jahren. Im Senegal sind 2,2 Millionen Menschen von Nahrungsmittelknappheit betroffen. 79.000 Kinder sind bereits schwer unterernährt, 261.000 Kinder leiden an mäßiger Unterernährung. Ein drastischer Rückgang bei der Getreideproduktion im vergangenen Jahr hat enorme Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln verursacht. Dadurch kommt es auch in vielen Gebieten schon jetzt zu dramatischer Nahrungsmittelknappheit.

„Die Region Tambacounda zählt zu den ärmsten in Senegal. Landwirtschaft ist die wichtigste Einnahmequelle für die Bevölkerung. Wegen wiederkehrenden Dürren, urtümlichen Anbaumethoden, Klimaveränderungen und Preissteigerung von importierten Grundnahrungsmitteln ist die Ernährung der Familien



# Nahrung ist Menschenrecht!

gefährdet“, berichtet Abbe Bertin Sagna, Caritasdirektor in Tambacounda. „Das Überleben in den Dörfern wird immer schwieriger. Fast ein Viertel der Bevölkerung muss mit weit weniger als einem Euro am Tag auskommen.“

„Das durchschnittliche Monatseinkommen im Senegal liegt umgerechnet bei 110 Euro, wenn es überhaupt ein Einkommen gibt“, erklärt Annamaria Bokor, Senegalexpertin der Caritas Auslandshilfe. „Davon ist eine ganze Großfamilie abhängig. In Entwicklungsländern wie dem Senegal müssen Menschen bis zu 80% ihres Einkommens für Grundnahrungsmittel ausgeben. Die Preise auf einem Markt im Senegal sind daher in Relation zum Einkommen exorbitant hoch.“

## Die Caritas setzt sich für nachhaltige Veränderung in drei Bereichen ein

*Für die Erhöhung von Verfügbarkeit und Zugang zu Nahrungsmitteln durch Landwirtschaft, Diversifizierung und Tierhaltung:* Hunger ist in vielen Teilen der Welt eine Folge unzureichender Verfügbarkeit von Nahrung. 21 Länder Afrikas südlich der Sahara sind nicht in der Lage, die Nachfrage nach Grundnahrungsmitteln selbst zu decken und sind von Getreideimporten abhängig. Investitionen in nachhaltige Landwirtschaft sind deshalb auch einer der Schlüsselfaktoren für die Reduktion von absoluter Armut und von Hunger. Weltweit

leben etwa 2,5 Milliarden Menschen von der Landwirtschaft; in Afrika sind die Erträge des eigenen Feldes für etwa 70% der Bevölkerung die Existenzgrundlage, v.a. für die Subsistenzbauern, die Felder von zwei Hektar oder weniger bewirtschaften. ExpertInnen haben festgestellt, dass Wachstum in der Landwirtschaft absolute Armut dreimal besser lindern kann als Wachstum in nicht-landwirtschaftlichen Sektoren.

*Für die Verbesserung der Verwendung von Nahrung – Das betrifft die Ernährungsberatung, das Kochen und die Lagerung von Lebensmitteln:* Auch wenn genügend Nahrung zur Verfügung steht, ist es von großer Bedeutung, wie die Ernte gelagert wird, was gekocht wird, dass wirklich alle Familienmitglieder gut versorgt sind und wie die hygienischen Bedingungen aussehen.

*Für gezielte Bekämpfung der Unterernährung bei Kleinkindern:* Da Unterernährung bei Kindern irreversible Schäden anrichten kann, ist es prioritär, vorbeugende Maßnahmen zu setzen. Besonders die 1.000 Tage von der Schwangerschaft bis zum 2. Lebensjahr des Kindes sind bei der Bekämpfung langfristiger Auswirkungen von Unterernährung von wesentlicher Bedeutung. In diesem Zeitraum besteht der größte Bedarf an ausreichender

## Was ist "Stunting"?

Der wichtigste Indikator für chronische Unterernährung bei Kindern ist das sogenannte „Stunting“, d.h. die Kinder sind zu klein für ihr Alter. Unterernährung hat irreversible Folgen für die körperliche und kognitive Entwicklung, insbesondere in den ersten beiden Lebensjahren eines Kindes. Im Senegal sind 27% aller Kinder unter 5 Jahren chronisch unterernährt („stunting“), d.h. 564.000 der insgesamt etwa 2 Millionen Kinder im Senegal sind aufgrund von Unterernährung akut gefährdet, vor ihrem 5. Lebensjahr zu sterben oder haben nicht mehr wiedergutzumachende Entwicklungsrückstände.

Bild Mitte: Besonders die Zeit von der Schwangerschaft bis zum 2. Lebensjahr eines Kindes sind bei der Bekämpfung langfristiger Schäden durch Unterernährung von wesentlicher Bedeutung. In diesem Zeitraum besteht der größte Bedarf an genügender und abwechslungsreicher Nahrung. Bild rechts: Landwirtschaft ist die wichtigste Einnahmequelle für die Bevölkerung. Wegen wiederkehrenden Dürren, uralter Anbaumethoden, Klimaveränderungen und Preissteigerung von importiertem Grundnahrungsmitteln ist die Ernährung der Familien gefährdet.





Fatimata bekommt nicht ausreichend Nahrung, um wachsen zu können. In der Gesundheitsstation in Orou Sogui im Senegal werden schwer unterernährte Kinder wie das Baby Fatimata stationär behandelt.

## Fatimata ist viel zu klein!

Fatimata Dek ist im Juni auf die Welt gekommen. Das Baby wog mit vier Wochen nur 2.310 Gramm. Das ist viel zu wenig und auch ihre Mutter macht sich große Sorgen um Fatimata. In der Gesundheitsstation in Ouroussogui im Senegal werden schwer unterernährte Kinder mit Komplikationen stationär behandelt.

Den Menschen in der westlichen Sahelzone droht aktuell die dritte Hungerkatastrophe innerhalb von sieben Jahren. Bei Kleinkindern hat Hunger besonders schwerwiegende Folgen – sie sind viel zu klein für ihr Alter, ihre Entwicklung verläuft deutlich langsamer. Die Ernährungslage im Senegal ist laut Welthungerindex 2013 als ernst eingestuft. In drei Regionen ist die Situation alarmierend: in Matam, Ziguinchor und Kolda. Besonders dramatisch ist die Lage derer, die 2013 nichts geerntet haben und bereits im Jahr zuvor zu wenig zu essen hatten. Die Familien müssen entscheiden, in welchem

Bereich – Ernährung, Bildung oder Gesundheitsversorgung - sie zuerst Abstriche machen. Zu Beginn wird eine Mahlzeit reduziert, dann auf gehaltvollere Nahrung wie Fleisch, Obst und Gemüse verzichtet. Viel zu oft sind es in den Familien die Aller kleinsten, deren Schüssel leer bleibt.

Mit 7 Euro können Sie ein Kind einen Monat lang mit Nahrungsmitteln versorgen, mit 14 Euro sogar zwei – übernehmen Sie eine Patenschaft für eine Zukunft ohne Hunger.

### Spendenkonto Caritas St. Pölten:

IBAN: AT28 3258 5000 0007 6000

BIC: RLNWATWWOBG

Ihre Spende hilft, das Programm der Caritas in Senegal weiter auszubauen. Danke für ihre Unterstützung!

**Informationen bei Annamaria Bokor unter 02742 844 352 und unter [www.caritas-stpoelten.at](http://www.caritas-stpoelten.at)**

## News

### Österreichische Medien im Senegal

Anlässlich der Hungerkampagne hat Caritas Präsident Michael Landau Ende Juni mit 10 Journalisten von ORF, APA, Kathpress, Puls4 und Kurier das von Hunger am meisten betroffenen Gebiet im Nord-Osten Senegals besucht. Mit eigenen Augen konnten sie sich von der dramatischen Situation in entlegenen Dörfern der trockenen Sahellandschaft überzeugen. Im Regionalspital in Ouroussogui können schwer unterernährte Kleinkinder nur deswegen betreut und gerettet werden, weil europäische Hilfsorganisationen sämtliche Kosten übernehmen. Andere Ernährungszentren bleiben vielerorts leer, da sich die Familien am Rande ihrer Existenz die Behandlung gar nicht leisten können.

### Syrien: Ein weiter Schauplatz des Hungers

Der weltweite Hunger hat einen weiteren dramatischen Schauplatz gefunden: Vor drei Jahren führten politische Unruhen zu einem blutigen Bürgerkrieg in Syrien. Mehr als neun Millionen Menschen in Syrien mussten ihre Heimat verlassen und flüchten. Meist Frauen und Kinder, bepackt nur mit dem, was sie tragen können. Mit Juli 2014 sind bereits mehr als 2,9 Millionen Menschen aus Syrien geflohen. Dreiviertel der Flüchtlinge sind Frauen und Kinder. Mehr als 6,5 Millionen Menschen sind innerhalb von Syrien auf der Flucht. Schätzungen gehen davon aus, dass insgesamt über 9,3 Millionen in der Region Hilfe von Außen brauchen um ihr Überleben zu sichern. 240.000 Menschen sind in belagerten Gebieten gefangen.

### Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Caritas der Diözese St. Pölten  
Für den Inhalt: Petra Riediger-Ettlinger, Annamaria Bokor, Lukas Steinwendtner  
Grafik: Sigrid Brandl  
Hersteller: Druckerei NP  
Erscheinungsort: 3100 St. Pölten, Hasnerstr. 4, Tel.: 02742/844-350  
auslandshilfe@stpoelten.caritas.at  
[www.caritas-stpoelten.at](http://www.caritas-stpoelten.at)  
**Spendenkonto:** Raiba St. Pölten, KtoNr. 76000, BLZ 32585  
IBAN: AT28 3258 5000 0007 6000  
BIC: RLNWATWWOBG